

Mitglied bei Agora Energie



Stefan Tidow (Grüne). Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. 2016 Projektleiter Industriepolitik bei Agora



Sven Giegold (Grüne). Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Gründungsmitglied von Attac Deutschland und Tax Justice Network

AGORA ENERGIEWENDE

Wer macht eigentlich die Gesetze?

Die sogenannte Trauzeugenaffäre, die zur Entlassung des Staatssekretärs Patrick Graichen führte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die personellen Verflechtungen zwischen Politik und NGOs gelenkt. Wer ist wo aktiv und wer sind die Geldgeber der NGOs?



VON MARCO GALLINA

in Satz, der im Jahr 2016 eigentlich Sprengkraft hätte besitzen müssen: „Beim Pkw haben wir in den Klimaschutzplan geschrieben: Ab 2030 dürfen wir eigentlich keine Autos mehr neu zulassen mit dem herkömmlichen Verbrennungsmotor.“ Der Satz fiel bei der Auftaktveranstaltung der Agora Verkehrswende, die in jenem Jahr aus der Taufe gehoben wurde. Jochen Flasbarth (SPD), damals Staatssekretär im Bundesumweltministerium, sagte ihn. Flasbarth ist nicht nur einer der Spitzenbeamten der schwarz-roten Regierung in Berlin. Zu jener Zeit ist er auch Mitglied im Rat der Agora Energiewende und der Agora Verkehrswende. Später wird er zudem im Rat der Agora Agrar sitzen.

Ein Blick in den Klimaschutzplan 2016 offenbart jedoch, dass das Verbot des Verbrenners, das nunmehr Wirk-

lichkeit zu werden droht, keine explizite Erwähnung fand. Doch Flasbarth, der diesen Plan aus dem Umweltministerium mitverantwortete, entpuppte sich als grüner Fuchs. Er erklärte den Mitstreitern, zu denen neben Agora-Angehörigen auch der grüne Politiker Anton Hofreiter gehörte, was wirklich in dem Papier steht. Dort findet sich lediglich ein Satz: „Das Verkehrssystem in Deutschland wird im Jahr 2050 nahezu unabhängig von Kraftstoffen mit fossilem Kohlenstoff („dekarbonisiert“) und somit weitgehend treibhausgasneutral sein.“ Flasbarth erklärte in der Runde: wenn man ab der Mitte des 21. Jahrhunderts treibhausgasneutral fahren wolle, dann müsse man ab 2030 anfangen, die „alten Technologien“ auszumustern.

Ob das damalige Kabinett von Angela Merkel verstand, dass es der impliziten Regelung mit der Unterzeichnung explizit zustimmte, weiß man nicht. Doch diese Episode veranschaulicht gleich mehrere Elemente der Agora-Affäre.

Staatssekretäre sind nicht nur bessere Instrumente als Minister, weil sie seltener ausgetauscht werden. Sie kennen sich in den Ministerien und Formulierungen auch besser aus, um ihre Ideen zu lancieren. Sie kennen die Tricks, die wirkungsvoller sind als politische Manöver. Und es sind Geschichten wie diese, die die Sprengkraft unterstreichen.

Kampf gegen den Individualverkehr

Flasbarth kann als Musterbeispiel der Verflechtungen zwischen NGOs und Politik gelten. Vor seiner Berufung ins Ministerium war er – nur eine Auswahl – Mitglied im Aufsichtsrat des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie; Vorstand der „Allianz pro Schiene“; Präsidiumsmitglied des Deutschen Naturschutzrings; Präsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU).

Der Kampf gegen den motorisierten Individualverkehr reicht weit zurück. Der gebürtige Duisburger war 1986 Gründungsmitglied des Verkehrsclub



Johann Saathoff (SPD). Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und für Heimat. Mitglied im Rat der Agora von 2012 bis 2021. Bis Ende 2021 energiepolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

Michael Theurer (FDP). Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr. Regierungsbeauftragter Schienenverkehr



Deutschland (VCD), einer Organisation, die der Deutschen Umwelthilfe (DUH) immer wieder Flankenschutz gab. Eine ideologische Kostprobe bietet der Vorstoß des Vorsitzenden des VCD im Jahr 1992: Autowerbung solle wie Tabakwerbung mit einem Warnhinweis ausgestattet werden („Autofahren gefährdet ihre Gesundheit und schädigt die Umwelt“). Der VCD-Bundesvorsitzende hieß damals Rainer Graichen. Er ist der Vater des nun von Habeck geschassten Staatssekretärs Patrick Graichen. Seine Ehefrau, Gudrun Graichen-Drück, war Referatsleiterin im Entwicklungsministerium – der Ort, an dem Flasbarth heute Staatssekretär ist.

Enge personelle Verflechtungen

Das sind nicht die einzigen Kontaktpunkte. In die Amtszeit Jürgen Trittins als Umweltminister fällt zum Beispiel die Berufung von Rainer Baake zum Staatssekretär, dem „Paten“ der Energiewende, der später auch die Agora gründete. Auch Graichen und Flasbarth bekamen dort einen Posten. Nach dem Ende der rot-grünen Koalition wurde Baake Co-Geschäftsführer der DUH. Flasbarth stieg 2009 zum Präsidenten des Umweltbundesamts (UBA) auf, 2013 wurde er Staatssekretär im Umweltministerium.

Patrick Graichen wurde 2012 zuerst Vizedirektor und 2014 Baakes Nachfolger als Direktor der Agora Energiewende. Grund: Baake wurde Staatssekretär im

Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) und war deswegen nicht mehr verfügbar. Personelle Verflechtungen zwischen DUH, Agora, UBA, BMU und BMWi, die eigentlich jedem ins Auge fallen sollten.

Mit der Gründung immer neuer NGOs und der Expansion in andere Ministerien weitete sich der Einfluss des Netzwerks aus. Auf Baake folgte im Umweltministerium Matthias Machnig (SPD), der 2012 zum ersten Rat der Agora zählte. 2014 rückte er dann wie Baake als Staatssekretär ins Bundeswirtschaftsministerium ein. Da überrascht es kaum,

Eigentlich ist die Problematik größer als das Erweisen von Gefallen unter Verwandten: Was ist mit den befreundeten Lobbys?

dass die Agora just in dieser Zeit ständiges Mitglied der BMWi-Plattform „Energienetze“ sowie der Arbeitsgruppen „Netzplanung“, „Systemsicherheit“ und „Intelligente Netze und Zähler“ wird. 2018 wird Andreas Feicht (CDU), heute Chef der RheinEnergie, Staatssekretär im BMWi. Während seiner Amtszeit ist er ebenfalls Mitglied des Agora-Rats. 2021 kommt dann Patrick Graichen selbst zum Zug.

Der ist im Mai 2023 nun über die 600 000 Euro gestolpert, die er als För-

dergeld für die Natur- und Umweltschutzorganisation BUND bewilligt hat, in der seine Schwester Verena stellvertretende Vorsitzende ist. Der Vorwurf der Vetternwirtschaft schallte durchs Land, doch eigentlich ist die Problematik größer als das Erweisen von Gefallen unter Verwandten: Was ist mit den Gefallen gegenüber befreundeten Lobbys?

Schließlich saß Flasbarth von 2013 bis 2021 als Staatssekretär im BMU; ein Schelm, der Böses dabei denkt, wenn zur selben Zeit VCD, Agora und DUH Fördergelder erhalten. So verdoppelten sich die Mittel für den VCD nach Flasbarths Amtsantritt (2013: 471 000 Euro, 2014: 834 000 Euro). 2018 bewilligte das BMU 2,5 Millionen Euro an die Agora, deren langjähriges Ratsmitglied Flasbarth ist.

„Vordenken“ der Gesetzesvorhaben

Wichtig ist aber nicht nur der Daumen auf der Geldschatulle. Schließlich bietet die Agora, entgegen ihren Behauptungen, nicht nur Studien und theoretische Problemlösungen an, sondern wird zum Vordenker praktischer Politik. Dabei ist das Verbrenner-Aus nur ein Mosaikstein. Auch den Rückbau des Gasnetzes, den Graichen forciert hat, ist ein Projekt der Agora. Die Wärmewende stammt ebenso aus dem Hause Agora. Dass sie Graichens Schicksal besiegeln würde, weil die Presse nach wunden Punkten des Staatssekretärs suchte und fand, wird sie nicht aufhalten, allenfalls ein wenig verzögern. ▶▶

Mitglied bei Agora Verkehr



Christiane Rohleder (Grüne).
Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Susanne Henckel (parteilos).
Staatssekretärin im Bundesministerium für Digitales und Verkehr

►► Graichen ist weg, aber wer glaubt, damit sei auch das grüne „Clan-System“ (siehe „Tichys Einblick 6/2023“) am Ende, sieht sich getäuscht. Nicht nur Flasbarth bleibt; sieben weitere Staatssekretäre sind oder waren über den Rat der Agora an das Netzwerk angeschlossen – und nichts deutet darauf hin, dass sie die Umsetzung ihrer Agenda nun einstellen werden.

Im Bundeswirtschaftsministerium sitzt mit Sven Giegold (Grüne) ein Kaliber, das mit seiner NGO-Herkunft (Attac, BUND) ins Schema passt. Giegold gehört dem EU-Rat der Agora an. Nicht zur Agora gehörig, aber als Schwager den Ideen und Freunden Graichens sicherlich eng verbunden ist Michael Kellner. Kellner war von 2013 bis 2022 Bundesgeschäftsführer von Bündnis 90/Die Grünen und galt als „Gehirn“ des Bundestagswahlkampfes 2021. Heute ist er Parlamentarischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium und Beauftragter für den Mittelstand.

Agora-Leute infiltrieren Ministerien

Im Umweltministerium ist Stefan Tidow (Grüne) seit Ende 2021 einer von zwei beamteten Staatssekretären. Zuvor bekleidete er die gleiche Position bei der Berliner Senatsverwaltung. Tidow, ein ehemaliger Mitarbeiter Graichens, sitzt im Rat der Agora Energiewende und war im Jahr 2016 Projektleiter bei der Agora im Bereich Industriepolitik. Tidows Kollegin, die Staatssekretärin Christiane

Rohleder (Grüne), ist im Rat der Agora Verkehrswende vertreten.

Rohleder arbeitet seit rund 20 Jahren in unterschiedlicher Verwendung in diversen von den Grünen besetzten Bundes- und Landesministerien und war unter anderem (als Staatssekretärin unter der das Ahr-Hochwasser verschlafenden Ministerin Anne Spiegel) von 2016 bis 2021 „Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechteridentität“ in Rheinland-Pfalz. Ebenfalls im Rat der Agora Verkehrswende ist Susanne Henckel tätig, seit gut einem Jahr beamtete Staatssekretärin im Verkehrsministerium. Der studierten Raumplanerin, seit 1995 für Verkehrsverbände tätig, wird ein ausgesprochenes Faible für die Schiene nachgesagt.

Der Rat der Agora möchte sich selbst als ein Debattenforum sehen. Es ist allerdings ein Debattenforum, von dem die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist

Silvia Bender, studierte Agrarwissenschaftlerin, stieg im Dezember 2021 vom Amt der Staatssekretärin im Landwirtschaftsministerium von Brandenburg in die Bundesregierung auf. Die beamtete

Staatssekretärin trat in den 2010er-Jahren als Abteilungsleiterin für Biodiversität beim BUND hervor und ist – wer ist noch überrascht – Mitglied im Rat der Agora Agrar. Dort holt sie sich Anregungen für die Umsetzung der Ideen von Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, der seinerseits bis 2021 dem Rat der Agora Verkehrswende angehörte.

Johann Saathoff (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär im Innenministerium, und Michael Theurer (FDP), Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsministerium und Beauftragter der Bundesregierung für den Schienenverkehr, waren wiederum bis 2021 Mitglieder im Rat der Agora Energiewende.

Nur Debattenforum?

Der Rat der Agora möchte sich selbst als ein Debattenforum sehen. Es ist allerdings ein Debattenforum, von dem die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Zudem wird von dem, was in der Agora gesagt wird, selten etwas bekannt und kann schon gar nicht einem Gesprächsteilnehmer zugeordnet werden. Die Agora und ihr Vordenker Baake haben damit ein Netz aufgebaut, das zwischen den Institutionen besteht, zwischen Wirtschaft, Politik und „Zivilgesellschaft“, das aber keinerlei politischen „Checks and Balances“ unterworfen ist.

Es ist ein System, das an vielen Stellen schaltet und waltet und auch beim Wegfall einer wichtigen und gestaltenden Person weiterhin voll in Funktion

FOTO: BUNDESREGIERUNG; STEFAN KUGLER; ROLF VFNENBERG; DPA PICT./IRF ALLIANCE



Patrick Graichen (Grüne). Bis Mai 2023 Staatssekretär
am Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Jochen Flasbarth (SPD). Staatssekretär im Bundes-
ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung. Früher Leiter des Bundesumweltamts



Mitglied in beiden Räten

bleibt. Einen Eindruck, wie und was dort besprochen wird, vermittelt Flasbarths Ansage aus dem Jahr 2016. Persönlich wie institutionell ist fraglich, ob eine solche Verflechtung noch mit den Grundsätzen der parlamentarischen Kontrolle vereinbar ist. Der Staatsrechtler und frühere Bundesverteidigungsminister Rupert Scholz zum Beispiel hat da erhebliche Zweifel (siehe Seite 26).

Die Aushebelung demokratischer Mechanismen und Spielregeln geht darüber hinaus auf millionenschwere Stiftungen zurück, die NGOs wie die Agora oder die DUH großzügig mit üppigen Geldzahlungen unterstützen. Insbesondere die Agora profitiert vom milliardenschweren Stiftungsnetzwerk des Hal Harvey und von Zuwendungen des britischen Hedgefondsmanagers Christopher Hohn.

Geld von den Superreichen

Noch vor wenigen Jahren hätten linke Aktivisten von Leuten wie Harvey und Hohn kein Geld angenommen. Harvey stammt aus einer Fleischindustriellen-Familie in Chicago und arbeitete nach dem Studium in Stanford zunächst für verschiedene NGOs, bevor er für die Rockefeller Foundation und The Pew Charitable Trusts die Energy Foundation aufbaute. Ab 2002 leitete er das Umweltprogramm der William and Flora Hewlett Foundation, aus dem heraus er 2008 die mit 500 Millionen Dollar ausgestattete ClimateWorks Foundation gründete.

Mit deren europäischem Ableger, der European Climate Foundation, ist er seit 2012 auch in Deutschland innerhalb der verschiedenen Agora-Formate aktiv; 2020 folgte die Gründung der Stiftung Klimaneutralität. Die „Zeit“ bezeichnete Harvey im vergangenen Jahr aufgrund seines Zugangs zu schier unerschöpflichen Geldquellen als den „mächtigsten Grünen der Welt“.

Inwieweit sind unabhängige nationale Entscheidungen gewährleistet, wenn maßgebliche Akteure mit internationalem Geld gesponsert werden?

Der medienscheue Christopher Hohn, für dessen 2004 gegründeten The Children's Investment Fund (TCI) von 2006 bis 2009 auch der heutige britische Premier Rishi Sunak arbeitete, zahlte sich im vergangenen Jahr umgerechnet rund 660 Millionen Euro als Dividende aus. Hohn zählt zu den sogenannten „aktivistischen“ Investoren, die sich immer wieder in die Unternehmenspolitik einmischen. Zuletzt trat er im Januar bei der Google-Mutter Alphabet mit einem Brief in Erscheinung, in dem er nach dem Bekanntwerden der Entlassung von 12000 Mitarbeitern

den Abbau von weiteren 25000 Stellen forderte. Dieses etwas ruppige Auftreten steht im Kontrast zu Hohns Selbstinszenierung als Philantrop und Umwelt- und Klimaschützer. Aber auch in diesem Bereich unterstützt er gern das eher rustikale Vorgehen, gilt beispielsweise als Großspender der Klimaextremisten von Extinction Rebellion.

Kaum überraschend, dass er auch Harveys European Climate Foundation – und damit Agora – fördert. Weitere, vornehmlich US-amerikanische Stiftungen treten dort ebenfalls als Gönner an. Es ist unklar, wie viel philanthropischer Eifer wirklich hinter diesen Projekten steht, bedenkt man, dass Hohn bereits aus der Dieselfläre Profit schlug. Ist die Unterstützung der Klima- und Heizwende womöglich nur ein geschäftliches Anliegen seines Hedgefonds?

Die Aufklärung der Graichen-Affäre, die längst eine Affäre Agora und eine Affäre Habeck ist, geht damit über familiäre Bande weit hinaus. Es stellt sich die grundlegende Frage, inwieweit unabhängige nationale Entscheidungen gewährleistet sind, wenn maßgebliche Akteure mit internationalem Geld gesponsert werden. Provokativ gefragt: Liegt die Richtlinienkompetenz beim Agora-Netzwerk oder beim Kanzler? Ansonsten lohnt es sich, tatsächlich die Broschüren der Agora Energiewende zu studieren. Denn dort erfährt man wenigstens, was für die nächsten Jahre tatsächlich geplant ist. ■